



„Alles Ausländer, lauter Italiener!“

Wären die Schüler „gute“ Ausländer, gäbe es vermutlich kein Sprachdiktat in den Schulpausen.

Kommentar

••• Von Dinko Fejzuli

REPUTATION. Sie erinnern sich vielleicht an den großartigen Film des deutschen Comedian Gerhard Polt, wo er einen teutonischen Touristen im italienischen Jesolo spielt, der dort ins Krankenhaus muss und dessen Frau sich, nach Bayern heimgekehrt, bei der Nachbarin mit folgenden Worten über die dortigen Zustände im Krankenhaus beschwert: „Stell dir vor und im Krankenhaus: alles Ausländer, lauter Italiener!“

Wäre sie vielleicht in Frankreich gewesen, hätte es durchaus sein können, dass das Urteil der Dame nicht so harsch ausgefallen wäre.

Serbisch pfui, französisch hui

Diesen Gedanken habe ich auch, wenn ich an die Deutsch-Pflicht in den Pausen an Niederösterreichs Schulen denke, die die neue ÖVP-FPÖ-Koalition nun zur Pflicht erhoben hat, wobei ich mich frage, wie sie diese exekutieren will? Eventuell mit einer Schülerwehr? Und in einem Punkt bin ich mir sicher: Wäre die Mehrheit der niederö-

sterreichischen Migrantenkinder nicht aus Serbien, der Türkei oder einem anderen aus Sicht der Politiker minderwertigen Land, sondern aus den USA oder eventuell sogar aus Frankreich und in den Pausen würde zwischen diesen Kindern nicht Türkisch, sondern Französisch gesprochen, gäbe es so etwas wie eine Deutschpflicht nicht.

Und man stelle sich überhaupt vor, würde irgend ein anderes Land, in dem besonders viele österreichische Kinder in die Schule gehen und dort in der Pause Deutsch sprechen, ihnen die eigene Muttersprache in der Schule verbieten – in den Bierzelten der FPÖ wäre der Teufel los.

So haben aber die Alis und Zoricas in Niederösterreich Pech, dass sie weder eine Lobby haben noch ihre Sprache besonders angesehen ist und man sie ungeniert als Wahlkampf-Futter für einen Stimmenfang auf der niedrigsten menschlichen Stufe missbrauchen kann.

Ich frage mich, was da als Nächstes kommt? Ein Muttersprachenverbot im öffentlichen Verkehr? Na ja? Wie sagte Norbert Hofer damals so schön? Wir würden uns noch wundern, was alles möglich ist.

Ein Buch mit karitativem Mehrwert

Melanie Wolfers präsentiert im Gespräch mit Claudia Stöckl ihr neues Buch.

WIEN. Montagabend präsentierte Bestseller-Autorin und Ordensfrau Melanie Wolfers im Gespräch mit Radio-Moderatorin Claudia Stöckl ihre Neuerscheinung „Nimm der Ohnmacht ihre Macht. Entdecke die Kraft, die in dir wohnt“ (erschienen bei bene!/Droemer Knaur). Angesichts der Vielzahl an aktuellen Krisen gibt das Sachbuch wertvolle Denkanstöße und Handlungsempfehlungen im Umgang mit herausfordernden Lebenssituationen.

Kraftressource statt Ohnmachtsgefühl

Es zeigt auf, wie lähmende Ohnmachtsgefühle überwunden sowie eigene Kraftressourcen gefunden und nutzbar gemacht werden können. Im Laufe der Veranstaltung erläuterte zudem der bekannte Speaker und Gründer Ali Mahlodji, wie er persönlich erlebte Momente der Ohnmacht in schöpferische Kraft umwandeln konnte. Passend zur Thematik der Veranstaltung, lud Gastgeber Dompfarrer Toni Faber in die spirituelle und kraftspendende Atmosphäre des Wiener Stephansdoms.



Toni Faber, Melanie Wolfers, Claudia Stöckl, Ali Mahlodji.

Ein Großteil der an diesem Abend gesammelten Spenden kommt dem Verein „Zuki – Zukunft für Kinder“ zugute, der Kinder von der Straße, aus den Slums und der verarmten ländlichen Umgebung in Ostindien unterstützt.

www.zuki-zukunftfuerkinder.at

”

Auch wenn die neuen Tools zum Teil noch in den Kinderschuhen stecken: KI bringt weitreichende Veränderungen mit sich.“

Zitat des Tages

Sigrid Krupica,
CEO Grayling



© bene Verlag

BUCHTIPP

Ich, die Quelle der Kraft

AUS DEM INNEREN. Die Pandemie oder auch der Ukrainekrieg haben uns vor Augen geführt, dass etwas Unvorhergesehenes unsere Welt auf den Kopf stellen kann. Und viele erleben sich ohnmächtig angesichts von Umweltzerstörung und Ungerechtigkeit. Doch auch im Alltag begleitet uns das Gefühl von Kontrollverlust und Hilflosigkeit. Ob Erkrankung oder nur ein Stau: Melanie Wolfers zeigt auf, wie wir besser mit Situationen umgehen können, in denen wir uns ausgeliefert fühlen.

bene Verlag; 208 Seiten;
ISBN 10: 963402520